

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

12.9.1838 (No. 252)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 252.

Mittwoch, den 12. September

1838.

## Baden.

\* Karlsruhe, 10. Sept. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Oldenburg haben, nach einem zehntägigen Verweilen im Kreise unserer großherzoglichen Familie, heute Morgen die hiesige Stadt wieder verlassen, um mit höchstihrem durchlauchtigsten Herrn Gemahl und Ihrer Majestät der Königin von Griechenland in Bern zusammenzukommen. Höchstieselben werden dem Vernehmen nach später, in Begleitung Ihres Herrn Gemahls, unseren höchsten Hof wieder mit einem Besuch erfreuen.

## Königreich Sachsen.

○ Dresden, 6. Sept. In den umliegenden Dörfern ist die Maul- und Klauen-Seuche unter dem Rindvieh ausgebrochen; doch ist die Krankheit gelinde. — Am 4. d. wurde hier, wie in allen Städten des Landes, das Fest der Geburt unserer Konstitution gefeiert. Früh stimmte man von den Thürmen der Stadt das Lied an: Nun danket alle Gott &c. Mittags waren an vielen Orten Essen. Abends wurden die Armen gespeist und die Kinder in den Waisenhäusern, und mit einbrechender Dunkelheit strahlten die beiden Stadthäuser der Alt- und der Neu-Stadt im herrlichsten Lampenglanze. — Auf der Eisenbahn fuhr vom 19. Juli, oder vom Tage ihrer Eröffnung, bis zum 2. Sept. 72,035 Personen. Morgen wird sich ihrer, auf einer Tour in's Erzgebirge, der König bedienen, bis zum Dorfe Roswig von hier aus, wo ihn seine Equipagen bis Wurzen führen, und von da aus weiter bis Leipzig. Heute wohnt der König nebst seinem Bruder einem großen Manöver der Artillerie bei. — Von dem Papiergelde, welches das Direktorium der Eisenbahn ausgeben darf, sieht man hier schon viel im Umlaufe. Da es jeder Kaufmann annimmt, so wird es bald allgemeinen Kurs erlangen.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 7. Sept. Ueber die Beschlüsse des in Dresden gehaltenen Münzkongresses hört man noch nichts Zuverlässiges. In Beziehung auf unsern Geldmarkt hält man aber allgemein für richtig, daß 1) neben den früher ausgemünzten ganzen Kronenthalern nur die von dem süddeutschen Münzverein ausgehenden halben und ganzen Guldenstücke Wechselzahlung bleiben; 2) daß neben diesen die neu zu prägenden Zollvereinsthaler à 3 fl. 30 kr. auch noch als Wechselzahlung angenommen werden müssen; 3) daß keine Viertelsgulden oder 15 Kreuzerstücke von den süddeutschen Staaten aus geprägt werden, weil unsere Stadt diese

Münzstücke als Wechselzahlung zu klein gefunden habe; 4) sollen die Zollvereinsthaler nur in einer sehr kleinen Anzahl ausgegeben werden, weil sie für den täglichen Kleinverkehr keine bequeme Größe haben, und deshalb nur für größere Zahlungen sich eignen. Alle anderen Geldsorten würden also auch künftig von unsern Wechselbanken bloß als Waare behandelt werden. Die preussischen Münzen von sehr verschiedenem Alter und Werth sollen zunächst Veranlassung zu dieser Ausschließung gegeben haben. Hätte die preussische Regierung sich dazu verstanden, innerhalb einer bestimmten Periode ihre älteren Münzen aus dem Verkehr zurückzuziehen, so hätte man sich wahrscheinlich entschlossen, preussisch Kurant auch bei uns künftig als Wechselzahlung anzunehmen. (S. N.)

## Preußen.

Berlin, 5. Sept. Es liegt im Geiste der Zeit, daß auch in den hiesigen Freimaurerlogen, auf Anregung aus Frankfurt a. M. und Hamburg, vor einigen Tagen beraten worden ist, ob Juden in dieselben aufgenommen werden sollen. Die Landesloge und die zu den drei Weltkugeln haben solches gleich negirt, da nach ihrer Behauptung ihr Institut ein rein christliches und nicht ein rein menschliches sey. Die Loge von Royalhork hingegen, eine Tochter Englands, ist auf „humanere“ Statuten gegründet, und soll einen Jeden ohne Religionsunterschied in ihren Bund aufnehmen. Die Mitglieder derselben und die übrigen Tochterlogen hielten hier deshalb eine große Berathung, worin 13 Stimmen für die Aufnahme der Juden, und 9 Stimmen dagegen waren. Dennoch kam es zu keiner Entscheidung. Die Sitzung wurde auf 7 Jahre vertagt, wo gerade eine Revision der Statuten stattfindet. Aus Furcht, die Minorität würde bei der Aufnahme der Juden zu den andern Logen übergehen, ist eine fernere Berathung darüber auf so lange Zeit hinaus verschoben worden. — Nachdem bisher mehrere humoristische Probefahrten auf der halbvollendeten hiesigen Eisenbahn gemacht worden sind, wobei sich oft die „Bahn mit Hindernissen“ [ein bekannter Pferderenn-Ausdruck] zeigte, findet heute Nachmittag, laut gedrucktem Zirkular, die erste offizielle Fahrt von Potsdam nach Zehlendorf, eine Strecke von 2 Meilen, statt. In Potsdam halten die Direktoren und Aktionäre zuerst ein starkes Mittagmahl, und beginnen die erwünschte Dampffahrt gegen 3 Uhr, wozu viele Berliner eingeladen sind. — Der berühmte Professor Lenk, ein ergrauter Naturforscher, hat jetzt wieder eine wissenschaftliche Reise nach Griechenland unternommen, um die dortige Flora

und den klassischen Boden in geognostischer Hinsicht näher zu untersuchen. (F. J.)

Posen, 31. Aug. Gestern Abend hatten wir hier das furchtbare Schauspiel eines Kirchenbrandes. Es war gegen 7 Uhr, als der Feuerlärm durch die Straßen erscholl, und man auch alsbald den ganzen Horizont mit einer Purpurdecke überzogen erblickte. Die kleine Bernhardinerkirche am Ende der Gerberstraße stand in vollen Flammen. Diese Kirche war seit Aufhebung der Klöster nicht zum Gottesdienste benützt worden, und hatte in der letzten Zeit als Heumagazin gedient. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt; Böswilligkeit läßt sich kaum vermuthen, doch auch eine Selbstentzündung des Heues läßt sich nicht süglich annehmen, da dasselbe vom vorjährigen Schnitte war. Genug, das Feuer wurde erst wahrgenommen, als die ganze Kirche schon in Flammen stand, und eine Rettung derselben augenfällig unmöglich war. Kaum war eine Stunde verflossen, als die Gluth den Thurm erfasste, der denn auch nach kurzer Zeit wie eine mächtige Feuerpyramide in den dunklen Abendhimmel emporloderte, und so einen prachtvollen Anblick gewährte. Die ganze Bevölkerung der Stadt eilte hinzu, theils um wo möglich zu helfen, theils um von dem großen Bernhardinerplatze aus das furchtbar erhabene Schauspiel mit anzusehen. Endlich stürzte der Thurm mit entsetzlichem Krachen in sich selbst zusammen, ohne irgend Schaden zu thun. Die Kirche selbst brannte noch die ganze Nacht hindurch, und es stehen heute von derselben nur noch wenige Mauerruinen. Zum großen Glück für die Stadt war die Richtung des ziemlich heftigen Windes der Weiterverbreitung des Feuers entgegen; bei jeder andern Richtung desselben wäre entweder eine der schönsten Straßen oder das Kloster nebst der großen, mit zwei prachtvollen Thürmen geschmückten Kirche ein Raub des verheerenden Elements geworden. Menschen sind glücklicherweise bei diesem Unglücke nicht umgekommen. (A. J.)

### S c h w e i z .

Luzern. Eidg. Tagsatzung. 37te Sitzung vom 3. September. Angelegenheit von Louis Bonaparte. Der Präsident gibt nun folgende Mittheilungen über die ihm gemachten mündlichen Eröffnungen. Schon im April wurde das Begehren an den Präsidenten gestellt, dahin zu wirken, daß Louis Napoleon die Schweiz verlasse, der Präsident erklärte, sich nicht im Falle zu befinden, von sich aus einen Schritt zu thun; wolle man also wirklich ein Begehren stellen, so müßte es bei'm vorörtlichen Staatsrath geschehen, welcher die Sache der Regierung von Thurgau mittheilen werde; würde diese nicht entsprechen, so müßte man die Tagsatzung angehen. Dabei blieb es bis zum 1. Aug., wo die bekannte Note überreicht wurde; den folgenden Tag erklärten der österreichische Geschäftsträger, Hr. Erberg, und der preussische Gesandte, Hr. v. Kochow, das Begehren Frankreichs unterstützen zu müssen, jedoch noch nicht im Auftrage ihrer Höfe, wohl aber in Gewärtigung derselben. Später theilte Hr. v. Montebello das bekannte Schreiben Molé's vom 14. August mit; der Präsi-

dent begehrte keine Abschrift von demselben, sondern überließ es dem Hrn. Botschafter; die Abschrift wurde ihm aber doch übergeben, mit der Bemerkung, man möge davon gutfindenden Gebrauch machen. Der Präsident stellte der Gesandtschaft von Thurgau eine Abschrift zu, und wies sie der Kommission vor. Das Schreiben ist nun in den Händen aller Gesandtschaften. 3 oder 4 Tage später kamen der österreichische und preussische Gesandte und der badische Ministerresident zum Präsidenten und erklärten, daß sie nun aus Auftrage ihrer Höfe das Begehren Frankreichs auf das Ernsteste zu unterstützen im Falle seyen; zugleich wurde angezeigt, daß dem Prinzen die Betretung des badischen Territoriums untersagt sey. Einige Tage später kam auch der russische Gesandte mit ganz gleichem Auftrage. Die Erklärung dieser Gesandten ging im Wesentlichen dahin, man wolle nun einmal feste Ruhe in Europa, und dazu müßten die abentheuerlichen Hoffnungen des Louis Napoleon vernichtet werden. Gegen seine Untriebe könne ein so kleines Land mit republikanischen lockeren Einrichtungen nicht die gleiche Garantie bieten, wie größere Staaten. Es wurde entgegengehalten, er sey Schweizerbürger, und bewiesen, daß er eben damit aufhöre, Franzose zu seyn, jedenfalls werde die Schweiz Recht und Ordnung streng handhaben, daher diese Empfehlung überflüssig sey; denn sey Frankreichs Begehren gerecht, so werde die Schweiz ohnehin entsprechen, sey es nicht gerecht, so werde sie sich nicht durch Empfehlungen dazu bewegen lassen. Uebtigens wurde noch bemerkt, die an die Schweiz erlassene Note sey vor ihrem Abgang von sämtlichen Kabinetten gebilligt worden. — Hierauf wurden die Gutachten der Kommission verlesen, und die Frage aufgestellt, ob man jetzt schon in eine einläßliche Berathung eintreten wolle. Die meisten Stände wollen wegen Mangel an Instruktion verschieben. St. Gallen, Thurgau, Basel-L., Waadt und Genf erklären, sogleich für Abweisung des Begehrens von Frankreich, nach dem Minoritätsantrage von Romond u. Rigaud, stimmen zu können. Basel-L. hofft, die 25 großen Räte werden sich nicht anders aussprechen, als die „zwei Mann hohe Minderheit“. Neuenburg hat die Instruktion, zu begehren, daß die Tagsatzung sich ausspreche, ob Louis Napoleon wirklich Schweizerbürger sey. Neuenburg hat Zweifel über die Gültigkeit der Naturalisation Bonaparte's. Es sucht aus früheren Thatfachen zu beweisen, daß der Aufschluß der Herzogin von St. Leu durch einen früheren Beschluß nicht gestattet war, nachher nur geduldet wurde, und führt dies als Grund an gegen die, ohne eidg. Einwilligung geschehene, Naturalisation Bonaparte's; auch aus späteren Thatfachen beweist es die Widerrechtlichkeit des Bürgerrechts, und verlangt daher den Spruch der Tagsatzung: ob Napoleon Schweizerbürger sey? Basel-St. gibt noch einige nachträgliche Bemerkungen als Kommissionsglied, namentlich über den Tagsatzungsbeschluß von 1819, von dem es erst in den letzten Tagen erfuhr, daß er von Seite der Minderheit geltend gemacht werden dürfte. Der Gesandte findet, nach genauer Untersuchung: 1) Die Geschichte seiner Entstehung zeigt schon seine Unanwendbarkeit auf den vorliegenden Fall; er ist ein Ueberbleibsel eines Beschlusses

von 1806, welcher seine Entstehung dem Umstand verdankt, daß früher die Zentralregierung das helvetische Bürgerrecht erteilt hatte, und man damals besonders wegen der Niederlassungsverhältnisse bei Neubürgern die Ratifikation der Bundesbehörde von einigen Seiten vorbehalten wollte; diese Ansicht wurde 1806 abgewiesen, und in diesem Sinn der Beschluß gefaßt; 2) aber, verhalte es sich damit, wie es wolle, so kann doch der Bundesbehörde das Recht nicht bestritten werden, einen im J. 1819 erlassenen Beschluß im Jahr 1838 zu berichtigen; 3) aus dem Beschluß in Bezug auf die gewöhnlichen Fälle folgt noch kaum, daß die Regierung des betreffenden Kantons nicht berechtigt wäre, ein heurkundetes Bürgerrecht, dessen formwidrige Erwerbung sich erst späterhin ergibt, für ungültig zu erklären, und die Eidgenossenschaft dürfte in außerordentlichen Fällen, wo die äussere Stellung der Schweiz theilhaftig ist, eine Kantonalregierung anhalten, dieses ihr Recht zu üben; 4) das Schweizerbürgerrecht ist ein dem Bunde gänzlich unbekanntes; es muß einer Kantonsbürger seyn, und gerade dieses steht nicht fest; 5) gesetzt aber auch, er wäre thurgau'scher Bürger, so steht doch seiner Regierung das Recht zu, zu verlangen, daß er keine, den Rechten eines thurgau'schen Bürgers zuwiderlaufende und die Eidgenossenschaft gefährdende, Stellung einnehme. Bei der Abstimmung stimmen für Verschiebung: 17 Stimmen; für Eintreten in Neuenburgs Bürgerfrage: St. Gallen und Neuenburg. Bei der Umfrage, wie lange die Sache verschoben bleiben soll, stimmen für 3 Wochen 12 Stände. Wallis und Tessin erklären aber, in 3 Wochen nicht fertig seyn zu können; Tessin erinnert gar, daß seine Grossräthe lieber in Mailand den Festen beiwohnen, wofür es von Freiburg und Waadt derb zurechtgewiesen wird; Letzteres meint, wenn den tessiner Grossräthen an den mailänder Festen mehr liege, als an der Rettung des Vaterlandes, so könne man auch ohne Tessin rathe, und Tessin könne es dann darauf ankommen lassen, die Schweiz vielleicht per postscriptum zu retten. Bei einer neuen Abstimmung stimmen nun 12 Stände für Verschiebung auf vier Wochen, also auf den 1. Oktober.

(Basl. 3.)

### Großbritannien.

London, 5. Sept. Kingstoner Blättern bis zum 15. Juli d. J. zufolge scheint man auf der Insel Jamaica der auf den 1. August eintretenden völligen Emanzipation der Neger mit der aufgeregtesten Spannung und Unruhe entgegenzusehen. 150 Feldnegere haben bereits die Pflanzungen, auf denen sie gearbeitet hatten, verlassen und sind, auf gut Glück fortziehend, in den Bezirk von St. Andrews gewandert, in dessen Nähe ein spekulativer Kopf ausgeügeltes Land an die freiwerdenden Neger in kleinen Parzellen zu Eigenthum abzugeben beabsichtigt. Die Pflanzer haben, nach reislicher Berathung, einen Tarif der Arbeitslöhne festgesetzt, welche sie den Negern, als nunmehrigen freien Arbeitern, zu gewähren entschieden sind. Dieser Tarif umfaßt folgende Klassen, für fünf Tage Arbeit in der Woche:

	Für den Tag.		Für die Woche.		Für das Jahr.	
	Sch.	Pf.	Sch.	Pf.	Pf.	Sch. P. *)
Erste Arbeiter [Oberknechte, head men]	2.	0.	10.	0.	26.	0. 0.
Zweiter Arbeiter Handwerker	1.	8.	8.	4.	21.	11. 0.
Erste Klasse Feldarbeiter	1.	0.	6.	8.	17.	6. 8.
Zweite Klasse desgl.	0.	8.	3.	4.	8.	13. 4.

Die Pflanzer sind entschlossen, diese Lohnbeträge als Maximum gelten zu lassen, da sie bei einer Erhöhung derselben nicht bestehen könnten. (Standard.)

— Prinz Georg von Cambridge wird gegen Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats seine Reise nach Gibraltar antreten. Der Prinz wird zwei Jahre ausbleiben und in deren Verlauf eine große Tour machen, in Gibraltar aber wenigstens ein Vierteljahr verweilen. (Herald.)

— Eine Quantität in den brit. Besitzungen von Assam (Indien) gewonnenen Thees ist dem ostindischen Direktorium zu London gekommen; von diesem Thee wurde mehreren Theehändlern und andern Personen zur Prüfung gegeben und derselbe von ihnen dem chinesischen in jeder Beziehung gleichstehend erklärt. (Post.)

— Eine sehr große öffentliche Versammlung (meeting) von Frauenzimmern wurde am letzten Donnerstag zu Carlisle gehalten, um eine Denkschrift an die Königin anzunehmen, worin J. M. gebeten wird, Ihren Einfluß zur Aufhebung der engl. Armenverbesserungsakte eintreten zu lassen. Mistress Katharina Moore wurde zum Vorsitz berufen. In ihrer Rede an die Versammlung führte sie an, daß, als Gott den Menschen schuf, er denselben auch eine Gefährtin erschuf, und die Ordnung machte, daß selbige zusammen leben sollten als Mann und Weib; und in der Bibel stehe geschrieben, „was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen.“ Aber es haben — fuhr die Sprecherin fort — im Widerspruch mit dieser Ordnung Gottes, unsere Gebietenden [d. h. die Minister und die Majorität des Parlaments] ein Gesetz ergehen lassen, das den Mann von seinem Weibe und die Kinder von ihren Eltern trennt. Ein solches Gesetz — äusserte Madame Moore im heiligen Eifer weiter — sey auf Erden noch nicht erhört worden, außer in den Tagen Pharaos, wo die Kindlein ihren Müttern entrisen und umgebracht worden seyen. Nachdem die Rednerin noch auf verschiedene, ihres Grades überaus tadelnswürthe, Bestimmungen des fraglichen Armengesetzes hingewiesen hatte, forderte sie ihre Zuhörerinnen auf, mit vereinten Kräften dahin zu streben, daß dessen Aufhebung bewirkt werde. Der Entwurf der Denkschrift wurde dann verlesen, und ging einhellig durch. (Courier.)

— Dem Professor Airy ist es gelungen, den Einfluß, welchen bei eisernen Dampfschiffen das Metall auf den Kompaß ausübt, zu rektifiziren. Versuche, die mit seiner Vorrichtung auf dem Dampfboot Rainbow gemacht wurden, sind vollkommen gelungen.

— Eine Anzahl Soldaten vom 83sten Linieninfanterie-

\*) 1 Pf. = 12 fl., 1 Sch. = 36 fr., 1 P. = 3 fr.

regiment, welche bisher in Chester stationirt waren, haben, ehe sie an ihren neuen Bestimmungsort Hull abgingen, dem Prediger an der Kirche in der Queenstreet in Chester, dessen geistlichen Vorträgen sie beizuwohnen pflegten, aus eigenem Antriebe und aus freiwilligen Beiträgen ein sehr hübsches Schreibzeug „als ein Erinnerungszeichen ihrer Dankbarkeit und Hochschätzung für die von ihm für ihr geistiges Wohl bewiesene Theilnahme“ verehrt. (Standard.)

### Frankreich.

Paris, 7. Sept. Vorgestern fand, unter Theilnahme des Herzogs von Orleans, die feierliche Eröffnung der nun bis St. Cloud fertigen Strecke der paris-versailler Eisenbahn statt.

— Der „Moniteur Parisien“ und die „Debats“ gaben in ihrer gestrigen Nummer die vom 14. August datirte Depesche des Ministerrathspräsidenten, Grafen v. Mole, an den Herzog von Montebello.

— Einem Kaufmann Namens Hülot, der durch das Zusammentreffen zweier Omnibus in der Vorstadt St. Antoine aus dem Wagen geworfen, und dabei so verletzt wurde, daß er lebenslänglich lahm bleiben wird, sind in erster Instanz 6,000 Fr. Schadloshaltung zugesprochen worden; bei der Appellation wurde die Summe auf 10,000 Fr. erhöht.

— Einem, im heutigen „Moniteur Parisien“ mitgetheilten, telegraphischen Bericht aus Perpignan vom Gestrigen zufolge hat das Revisionsgericht das kriegsgerichtliche [theilweise verdammende] Urtheil gegen den General Broissard kassirt.

— Der heutige „Salignani's Messenger“ meldet, daß sich vorgestern Abend ein zahlreicher Kreis von Männern der Wissenschaft und Literatur in der Wohnung des Dr. Robertson in Paris eingefunden hatte, um den berühmten brit. Geologen u. s. w., Dr. Buckland, auf seiner Durchreise nach den bevorstehenden Naturforscherversammlungen zu Bruntrut, Basel und Freiburg i. B., zu begrüßen.

— In der Nacht vom 3. d. ist zu Beaumes (Dep. des Bas de Calais), wahrscheinlich in Folge verbrecherischer Brandstiftung, die große Kunkelrübenzuckerfabrik der H. Guibert und Clemendot abgebrannt.

— Die Seine steht wirklich so nieder, daß sie den bekannten niedersten Wasserstand von 1719 nur um 1½ Fuß übersteigt, und der unter dem Hotel-Dieu hinlaufende Arm des Flusses ist fast ganz trocken.

— Ein pariser Korrespondent der A. Z. gibt folgende „genaue Notiz über die Vertheilung der sämtlichen französischen Truppen“: In diesem Augenblick sind 18 Regimenter in Afrika, eines in Ancona, 17 bewachen die südliche Grenze, 52 die nördliche und östliche von Dünkirchen bis Nizza, 28 sind in Garnison in Paris und in den Umgebungen; Straßburg ist von 5 Regimentern besetzt, Lyon von 6; 40 Regimenter endlich stehen im Zentrum des Landes.

— Die Stadt Paris hat kürzlich die Schulden völlig abgetragen, die sie seit 1813 wegen der ihr aufgelegten Kontribution kontrahirt hatte. Da nun ihre großen Sinnah-

men ihr wieder zur Verfügung stehen, so macht sie einen großen Aufwand für die Verschönerung der Stadt.

\* Paris, 7. Sept. Nachgerade fängt die Börse an, sich um die Verwickelungen im Auslande zu bekümmern. Die Effekten sind so ausgedoten, daß es ein Weniges bedürfte, um ein allgemeines Mißtrauen hervorzurufen. Der Prozeß des Generals Broissard, in welchem nur General Bugeaud mehr denn als bloßer Zeuge auftritt, erregt nun eine gedoppelte Aufmerksamkeit, indem das neue Kriegsgericht, vor welches die Sache kommt, gewiß ein anderes Urtheil fällen wird. — Die Eröffnung der Eisenbahn nach St. Cloud hat dennoch den Aktien keine große Gunst verschafft. Hr. Thiers beschäftigt sich mit einem großen Werke über dieses Transportsystem und wird damit im Monat November in Paris seinen Einzug halten. — Gestern wurden sämtliche hier garnisonirende Regimenter von dem Herzog von Orleans, der sich nach St. Omer in's Lager begibt, inspizirt.

### Spanien.

— Nachrichten aus Estella bis zum 31. v. M. zufolge ist Cabrera zum Generalleutnant mit dem Titel eines Grafen v. Morella ernannt worden. — Don Carlos war den 30. zu Dnate.

### Türkei.

Die neueste, nach Berlin gekommene, Nummer der türkischen Zeitung Takwimi Bakaji vom 16. Dschemast ul-ewwel (7. August) enthält Bestimmungen, welche den häufigen Mißbräuchen in der Vertheilung und Einsammlung der Abgaben abhelfen sollen. Die eingefandten Steuerregister der verschiedenen Distrikte des Reichs waren bisher ohne Kontrolle abgefaßt worden, und es kam der Regierung zu Ohren, daß Habsucht und Erpressung überall ein freies Spiel hatten. Während ein bewohnter Ort in früherer Zeit 500 Familien zählte, und diese Zahl nach und nach auf die Hälfte herabgesunken war, oder umgekehrt, wenn die ehemalige Zahl der Familien um das Doppelte angewachsen, so wurden die Abgaben doch dem früheren Maßstabe gemäß vertheilt und eingetrieben. Außerdem pflegten die Wojwoden, Ajane, Ortsälteste und alle ihre Subalternen gar keine Abgaben zu bezahlen. Als der Sultan im vorigen Jahre Rumili bereiste, ließ er gläubwürdige Individuen, die zu den ansässigen Bewohnern des Landes gehörten, insgeheim zu sich kommen, und erhielt auf diese Weise gründliche persönliche Auskunft über die obwaltenden Mißbräuche. Nachdem dieser wichtige Gegenstand in der letzten Zeit von den Mitgliedern des Pfortenraths zu wiederholten Malen besprochen worden, sind sie zu dem einstimmigen Ergebnisse gekommen, daß die Grundstücke, die Heerden und alles bewegliche und unbewegliche Gut der Unterthanen alljährlich genau und gewissenhaft abgeschätzt, und die Abgaben nach dem Maßstabe des respectiven Besizes vertheilt werden müßten. Der Sultan hat ihre Vorschläge angenommen und darnach zu verfügen geruht. Alle großherrlichen Unterthanen, die steuerfähig sind, müssen sich dem erwähnten Zensus unterwerfen, selbst die höchsten Würdenträger vom Zivil- und

Militärstände nicht ausgeschlossen. Dagegen soll von nun an jede das Volk drückende Nebenaufgabe abgeschafft, und jeder Unterthan ausschließlich gehalten seyn, das Nothwendige zu zahlen. Jeder Eigenthümer empfängt ein mit dem Siegel des Staatschazes (Miri) besiegeltes Dokument, in welchem die Summe des Geldes, das seinen jährlichen Antheil an der Besteuerung ausmacht, genau verzeichnet ist. Außer diesem, in zwei halbjährigen Raten zu entrichtenden, Steuerquotum braucht Keiner an Keinen auch nur die geringste Kleinigkeit als öffentliche oder geheime Abgabe zu zahlen; auch soll Niemand ferner gezwungen seyn, Frohnarbeiten zu verrichten, sey es nun im Dienste der höchsten Behörde oder jedes anderen Vorgesetzten. Der Sultan hat es für rätzlich erachtet, diese heilsame Reform für's erste nur in zwei Sandschaken — einem asiatischen und einem europäischen — zu erproben, und, sobald ihre Zweckmäßigkeit einleuchtend geworden, dieselbe auch in den übrigen Sandschaks des Reichs einzuführen. Ghubawentkar in Anadol und Galiboli in Rumili sind wegen ihrer Nähe auserselben. Um aber den Bewohnern derselben — nach dem Ausdrucke der Takwimi Wakaji — Wohlthat über Wohlthat zu erwirken, hat der Sultan erklart, daß alle bis auf diesen Augenblick in den genannten Sandschaken erhobene Polizeigeühren von dem Augenblick der neuen Registrierung an aufhören sollen. Auch den Bewohnern Konstantinopels hat Se. Hohheit wenigstens einen Theil der bis jetzt bestehenden Polizeigeühren erlassen.

— An diese wohlthätigen Verfügungen reiht sich noch eine andere. Obgleich die im osmanischen Reiche seit langer Zeit herkömmliche Konfiskation der Verlassenschaften bereits i. J. 1241 der türk. Zeitrechnung (also vor ungefähr 13 Jahren) durch Se. Hohheit aufgehoben war, so hatte doch die großherrliche Verfügung, gewisser seitdem eingetretener Umstände wegen, bis jetzt nicht volle Wirksamkeit erhalten können; von nun an soll nur das Vermögen dessen, der ohne Erben stirbt, dem Staatschaze anheimfallen; hinterläßt aber Jemand Erben, so hat der Staat kein Recht an seine Hinterlassenschaft, wie groß oder wie klein sie auch befunden werde, und welchen Standes oder Berufes der Verstorbene auch gewesen sey. Nur wenn der Erblasser dem Staatschaze verschuldet gewesen, soll diese Schuld aus seiner Hinterlassenschaft gedeckt werden, und das Uebrige den Erben zufallen.

#### Belgien.

Brüssel, 6. Sept. Auf den belgischen Eisenbahnen fuhren im letzten Monat 269,086 Reisende; die Einnahme war 409,679 Fr., 80 Zent. Man hat noch kein Beispiel von einem ähnlichen Resultat.

#### Staatspapiere.

Paris, 8. Sept. 5prozent. konsol. 10 Fr. 95 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. 50 Ct.; 3prozent. 80 Fr. 80 Ct. Bankaktien 2630. — Kanalaktien 1252. 50. Röm. Anleihe 101½; belg. —; piemont. —; neap. R. 99. 80. Span. Akt. 21; Pass. 4½. St. Germainseisenbahnaktien 782 Fr. 50 Ct.; Vers. Eisen-

bahnaktien, rechtes Ufer, 702 Fr. 50 Ct.; linkes Ufer; 550 Fr. — Ct.; Cetter do. — Fr. — Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mühlhausener do. — Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Becc) — Fr. — Ct.

Wien, 4. Aug. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 81; 2prozent. —; 1834er Loose —; Bankaktien 1444; Nordbahn 107½; Kaiserländer Eisenbahn 107½; Raaber G. B. —

#### Neueste Nachrichten.

\* Paris, 8. Sept. Zu Havre ist die Wittve Lord Byron's angelangt; erwartet wird in diesem Hafen Baron Hagel, holländischer Gesandter zu Paris. — Die Börse ist immer zum Fallen geneigt, aber am meisten Ungunst finden die Eisenbahnaktien. Selbst der Zeitpunkt der Einziehung der Zinsabschnitte ist den Papieren nicht günstig. — Von der Rentekonversion ist stärker als je die Rede.

London, 6. Sept. Der König und die Königin der Belgier, welche zu einem mehrtägigen Besuch bei der Königin Viktoria erwartet wurden, sind am Dienstag, Abends gegen 9 Uhr, nach einer siebenstündigen Ueberfahrt von Ostende, auf dem Dampfschiff Widgeon, bei sehr stürmischem Wetter, in Ramsgate angekommen, wo sie vom Herzog von Wellington, dem belgischen Gesandten van de Beyer u. s. w. empfangen wurden; am Mittwoch reisten dann die belgischen Majestäten nach Windsor ab, wo sie verwichene Nacht eintrafen. (Sun, u. Windsor Express.)

— Madrid, 1. Sept. Heute sind Depeschen aus Valencia bis auf den 28. v. M. eingetroffen. Cabrera war nicht glücklich in seinen Angriffen auf San Felipe de Satica und Sullera; aber er schleppte fort, was er nicht erbeuten konnte, und gewiß hält er seinen Einzug in Morella mit mehr als 150,000 Piaster. — General Draa zieht seine Streitkräfte in Muroyo zusammen; wie es scheint, will er noch den Feldzug bis zum Eintritte der schlechten Witterung fortsetzen. Der Kriegsminister beeilt sich nicht, in's Hauptquartier zu kommen, er verweilt 24 St. in Guadalarara. — An der Börse herrscht wenig Leben; die 5 Proz. sind ausgebaut und dürften sobald nicht wieder emporgehen. — Die zu Santander entdeckte carlistische Verschwörung sollte in Torrelavega zum Ausbruch kommen; ein Advokat, ein Pfarrer und ein ehemaliger Kommandant der Nationalgarde sind einstweilen als die Hauptanklifter des Komplotts in Verhaft. Wie es scheint, hatten die Verschworenen viele Einverständnisse in den Provinzen.

— Valencia, 29. August. Wir sind nun des Schreckens und aller Furcht enthoben. Der Feind hat seinen Rückzug angetreten, und ist mit Beute beladen nach Morell zurückgekehrt.

— In der zu Toulouse erscheinenden „Emancipation“ liest man Folgendes: Die Carlisten sind 1,000 Mann stark in der spanischen Cerdanna eingerückt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Reitzel.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
beobachtungen.**

9 Sept.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7 U.	273,11,12.	11,1 Gr. üb. 0	WSW	heiter
N. 3 U.	283, 0,32.	13,3 Gr. üb. 0	NW	trüb, windig
N. 11½ U.	283, 1,12.	16,9 Gr. üb. 0	NW	trüb

**Cäcilienverein.**

Mit allerhöchster Genehmigung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wird unser Verein, unter gefälliger Mitwirkung der großh. Hofkapelle und der Mitglieder hiesiger und auswärtiger Musikvereine, zur Feier der Versammlung deutscher Landwirthe in hiesiger Stadt, Donnerstag, den 13. d. M., Abends 6 Uhr, das Oratorium:

**Die vier Jahreszeiten  
von Handl**

im großh. Hoftheater zur Aufführung bringen. Die beiden letzten Hauptproben sind nächsten Mittwoch, Abends 5 Uhr, und Donnerstag, früh 9 Uhr.

Karlsruhe, den 10. September 1838.

Der Vorstand.

**Cäcilienverein.**

Wir geben den Besuchern des, nächsten Donnerstag aufgeführt werdenden, Oratoriums „die vier Jahreszeiten“ die erfreuliche Nachricht, daß die beiden Damen, Fräulein Sabina und Katinka Heinesetter, die Güte hatten, uns ihre Theilnahme durch gefällige Uebnahme der Parthie der Hanne wohlwollend zuzusichern.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1838.

Der Vorstand.

Waldshut. (Vakante Aktuarsstelle.) Auf den kommenden 1. Okt. wird bei diesseitiger Stelle ein Aktuarat vakant, womit ein fixer Gehalt von 350 fl. verbunden ist. Rezipirte Exkribenten, welche dieselbe übernehmen wollen, haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Balde hohier zu melden.

Waldshut, den 15. Aug. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Dreyer.

**Anzeige.**

Das großherzogliche Naturalienkabinet wird während der Dauer der Versammlung deutscher Landwirthe täglich, Vormittags von 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 5 Uhr, in der Folge aber wieder jeden Montag, und zwar Vormittags von 10 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 4 Uhr, dem Zutritt des Publikums geöffnet.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1838.

Der Direktor des Naturalienkabinetts:  
Braun.



Karlsruhe. (Logis.) In einer der angenehmsten Etagen der Stadt sind ein oder zwei möblirte Zimmer zu vermieten und können sofort bezogen werden. Wo? ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.



**Champagner.**

Die vierte Sendung 1834er Sillery grand mousseux 1re qualité (Krésteng des herzoglichen Gutes) de S. A. le duc de Montebello, propriétaire de l'ancien vignoble de la famille d'Orléans, ist eingetroffen.

Dieser Wein wird, als alle anderen, bis jetzt im Handel erschienenen, mousseux Weine an Reinheit übertrifft, empfohlen und ist allein zu haben bei

**C. A. Braunwarth,**  
Langestraße Nr. 24 in Karlsruhe.

Ferner werden abgegeben:

Champagner (badisch) Schloß Durbach	1 fl. 15 kr.
do. (Rheinwein) 1834r	1 • 15 •
do. (neuchâtel) 1831r	1 • 21 •
do. do. 1830r	— • 48 •

und als acht französisch garantirt:

Champagner 1834r, Sillery (grand mousseux)	2 • 12 •
do. „ Verzenay, do.	1 • 40 •
do. 1833r, Sillery, do.	1 • 48 •
Bordeaux 1830r Château Lafitte	2 • 12 •
do. 1830r Château Margaux	2 • — •
do. St. Estephe	1 • 30 •
do. St. Julien	1 • — •
do. haute Sauterne (weiß)	1 • 48 •
Muscate de paille	2 • — •
Vin de paille (Strohwein)	2 • — •
Muscate de Lunel	— • 54 •

Die Rhein- und Mosel-Weine werden billigt erlassen.

Packung wird extra berechnet.

Mühlburg. (Antrag.) Eine kleine Beamtenfamilie in der Residenz Karlsruhe wünscht einen jungen Menschen von guter Erziehung, der eine botanische Lehranstalt besucht, unter vortheilhaften Bedingungen in ihr Haus unter elterliche Aufsicht, Wohnung und Verpflegung zu nehmen. Das Nähere.

Mühlburg, den 5. Sept. 1838.

im Kommissio-nsbureau

**J. N. v. Reichenstein**  
in Mühlburg.



Ettlingen. (Anzeige.) Bei Unterzeichnetem sind immerwährend Möbel und Betten zu verkaufen und zu vermieten.

Manasse Lehmann.

**Schafwaideverpachtung.**



Die Gemeinde Ruppenheim läßt ihre Schafweide, welche mit 4 — 500 Stück Schafen betrieben werden kann, bis

Donnerstag, den 20. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst an den Meistbietenden verpachten.

Die Pachtbedingungen werden bei der Versteigerung vom Gemeinderath bekannt gemacht.

Ruppenheim, den 9. Sept. 1838.

Bürgermeisteramt.  
Jüngling.

**Gesuch.**

Es sucht Jemand unter billigen Bedingungen eine nicht allzugroße Wirtschaft zu mieten; es dürfte dieselbe in hiesiger Stadt oder in deren Nähe gelegen sein. Wer? sagt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Nr. 8728. Schoppsheim. (Aufforderung.) Herrmann Wieg, Sohn des ehemaligen Hütteninspektors Matthias Wieg zu Hausen, geboren den 28. Okt. 1818 daselbst, der zur diesjährigen Konstriktion gezogen werden soll, ist abwesend und dessen Aufenthalt uns unbekannt. Derselbe wird aufgefordert, sich längstens

bis 15. Sept. d. J.

vor der Vorbereitungsbehörde in Hausen zu stellen.

Zugleich ersuchen wir sämtliche großherzogliche Konstruktionsämter, uns davon gefällige Nachricht zu geben, wenn dieser Herrmann Wieg in irgend eine Konstruktionsliste aufgenommen sein sollte.

Schoppsheim, den 16. Aug. 1838.

Großh. dab. Bezirksamt  
Klein.



Karlsruhe. (Anzeige.) Ich wünsche einen Käufer für eine in England gebaute Glasglockenharmonika mit Gestell von Mahagoniholz zu finden. Liebhaber können das Instrument täglich bei mir einsehen.

Karlsruhe, den 8. Sept. 1838.

Krauß, Landesgestütsskaffier,  
neben dem grünen Hof vor dem ruppurter  
Thor wohnend.



Karlsruhe. (Wagen und Droschke feil.) In der Kronenstraße bei Hofschmied Karl Müller steht ein ganz neuer, moderner Glaswagen in Kommission billig zu verkaufen, so wie auch eine neue, leichte ein-spännige Droschke.

Karlsruhe, den 8. Sept. 1838.

## Dampfschiffahrt-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein (Domizil Düsseldorf).



### Dienst zwischen Mainz und Rotterdam.

Die ausgezeichnet schönen und schnellfahrenden Boote dieser Gesellschaft, mit Niederdruckmaschinen von 80 und 90 Pferdekraft, fahren:

### T ä g l i c h

zwischen **DÜSSELDORF** und **MAINZ**.

Abfahrtsstunden:

Zu Berg:	von Düsseldorf	11 Uhr	Abends,
	"    Köln	7½ "	Morgens,
	"    Bonn	10½ "	"
	"    Koblenz	7 "	"
Zu Thal:	"    Mainz	6 "	"
	"    Koblenz	11 "	Morgens,
	"    Bonn	2 "	Nachmittags,
	"    Köln	4 "	"

Die zu Berg fahrenden Boote übernachten in Koblenz und Mainz, und kehren von Mainz in einem Tag nach Düsseldorf zurück.

Die Montags und Donnerstags von Mainz in Düsseldorf ankommenden Boote setzen in derselben Nacht um 11½ Uhr ihre Reise nach Rotterdam fort, wo sie am andern Tag zeitig ankommen und mit den Mittwochs und Samstag von Rotterdam nach London abgehenden Booten der General-Steam-Navigation-Company direkt korrespondiren.

Von Rotterdam fahren dieselben jeden Mittwoch und Samstag Morgen ab, in zwei Tagen nach Düsseldorf, so wie weiter nach Mainz und den Zwischenorten in obiger Weise.

Die Fahrt nach Rotterdam und zurück geht über Arnheim, so lange es der Wasserstand gestattet.

Bei direkten Einschreibungen bis London finden bedeutende Ermäßigungen im Preise statt.

Nähere Auskunft ertheilen: das Bureau der Direktion in Düsseldorf, und die Agenten: Dr. Streckler in Mainz, V. Bickel in Biebrich und Ritter'sche Buchhandlung in Wiesbaden, G. Craig in Radesheim, A. J. Klein in Bingen, Senle & Wirth in Koblenz, J. Casar in Neuwied, Friederich Burckardt in Bonn, G. Hänel in Köln, G. L. A. Magdeburg in Mülheim, F. Mauritz in Urdingen, A. Maassen in Ruhrort, L. von der Trappen in Wesel, Stevens Salzman & Comp. in Emmerich, D. G. van Gils in Lobith, E. W. Balk in Arnheim, L. van Noel in Bredwyk, de Coek & Baarlen in Rotterdam.

Mainz, den 8. Sept. 1838.

Die Direktion.

### Literarische Anzeigen.

In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

## Das Großherzogthum Baden

wie es ward und wie es ist.

Gewidmet den deutschen Landwirthen und Naturforschern zur Erinnerung an ihre Versammlungen zu Karlsruhe und Freiburg im April 1838.

Von

Dr. Joseph Gader,

Gehülfe am großh. bad. Generallandesarchiv, ordentlichem Mitgliede der freiburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtskunde.

Auf Velinpapier gedruckt, broschirt, Preis 24 fr.

Diese Schrift vom Verfasser der rühmlichst bekannten badischen Landesgeschichte, enthält in angenehmer Bündigkeit eine Schilderung des Entstehens und der Beschaffenheit unseres Großherzogthums, nebst einer Uebersicht der Geschichte seiner Hauptstädte; sie macht auf Alles aufmerksam, was in Baden wichtig und interessant ist, und gibt einen richtigen Begriff von unserm Land und Volk, unsern Zuständen und Verhältnissen.

Karlsruhe, den 7. Sept. 1838.

Komtoir des Staats- u. Regierungs-Blatts  
(innerer Birkel Nr. 8).

### Literarische Anzeige für das Reisepublikum.

In der W. Grenzbaier'schen Buch- und Kunst-Handlung in Karlsruhe sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Seib, K., malerische Wanderungen am Rhein von Konstanz bis Köln, nebst Ausflügen nach dem Schwarzwalde, der Bergstraße und den Wäldern des Taunus. Mit 96 Ansichten in Stahlstich. Vollständig in einem Band. geb. 10 fl. 48 fr. rheinisch, 6 Thlr. sächsisch.

Das Werk ist auch in den folgenden Abtheilungen einzeln zu haben:

- I. Abtheilung. Der Bodensee und die Ufer des Rheins von Konstanz bis Basel. Mit 13 Stahlstichen. geb. 2 fl. 24 fr. rhein., 1 Thlr. 8 Gr. sächsisch.
- II. Abtheilung. Die Bergstraße, der Schwarzwald von Basel bis in die Gegend von Straßburg, das Murgthal und die rheinische Pfalz. Mit 23 Stahlstichen. geb. 3 fl. 36 fr. rheinisch, 2 Thlr. sächsisch.
- III. Abtheilung. Der Rhein von Mainz bis Köln.

Mit 60 Stahlstichen. geb. 6 fl. 36 fr. rheinisch, 3 Thlr. 16 gr. sächsisch.

Lewald, A., das malerische Schweizerland. Erste Abtheilung mit 25 Ansichten, gestochen von C. Frommel und H. Winkler. 3 fl. rheinisch, 1 Thlr. 18 gr. sächsisch.

(Dies Werk wird in vier sich rasch folgenden Lieferungen vollendet.)

Lewald, A., la Suisse pittoresque, traduit en français par Eugène Worms. Première livraison, à 3 fl.

Ansichten, malerische, von Karlsruhe, mit deutschem und französischem Text. 18 — 38 Hefte. à 54 fr.

Baden-Baden, by Dr. Granville, author of „St. Petersburg“ 1 fl. 21 fr. rhein., 18 Gr. sächs.

So eben hat die Presse verlassen und ist in der unterzeichneten Verlagshandlung, wie in allen übrigen Buchhandlungen vorrätzig:

Die  
nützlichsten und neuern  
landwirthschaftlichen

## Maschinen, Apparate und Geräthe,

mit besonderer Rücksicht

auf

Süddeutschland

von

Dr. C. Zeller.

In zwei Lieferungen.

Erste Lieferung. Mit 12 Steindrucktafeln.

gr. 8. brosch. Preis 2 fl.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1838.

Ch. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Bei Arnold in Dresden erschien so eben:

Schulz, Dr. R. H., Beschreibung des Betriebs der Landwirthschaft zu Zuschendorf, nebst der daselbst eingeführten Buchhaltung. 8. brosch. Preis 1 fl. 35 fr.

Vorrätzig zu haben bei

Ch. Th. Groos,

Schloßstraße Nr. 4, am Marktplatz.

Mit einer lit. Follage: Kleine Ökonom. Bibliothek, oder Verzeichniß der in das Fach der Landwirthschaft einschlagenden besseren und bekaunteren Werke, welche vorrätzig sind in der G. Braunschweigen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Verleger und Drucker: P. h. Madler.